

I N T E R N ! Nur für Angehörige der IV. Internationale !

M I T T E I L U N G S B L A T T

der Opposition der I. K. Oe.
(Sektion der IV. Internationale)

№. 20 F e b r u a r 1953 s 3.-

[illegible]

Im Innern des Blattes;

RESOLUTION UEBER DIE DRITTE CHINESISCHE REVOLUTION (XI. Plenum)

[illegible]

DIE SCHAFFUNG DER
REVOLUTIONAEREN PARTEI

(Auszüge aus dem durch Gen. P a b l o dem 10. Ple-
num des I.E.K. vorgelegten Bericht)

(Fortsetzung)

B) Die Arbeit in Richtung auf die reformistischen Arbeiter
und Organisationen

In jenen Ländern, wo die reformistische Bewegung die politische Majorität der Arbeiterklasse erfasst, wo solide sozialistische Parteien den Haupteinfluss auf die Massen besitzen und alle anderen politischen Parteien darin überragen, wie in England, Oesterreich, Belgien, Australien, Kanada, Holland, den skandinavischen Ländern, in der Schweiz und, mit einer gewissen Reserve, in Indien und Deutschland (1), haben unsere Kräfte die Aufgabe, vor allem in Richtung auf diese Organisationen und die Massen, die sie beeinflussen, tätig zu sein. Die Frage des Totaleintrittes ist in diesen Ländern, soweit er noch nicht verwirklicht ist, ins Auge zu fassen. Denn für alle diese Länder ist es überaus wahrscheinlich, dass ausser neuen, heute nichtvoraussehbaren Entwicklungen, die Bewegung der Radikalisierung der Massen und die ersten Etappen der Revolution, der objektiv revolutionären Situation, sich im Rahmen dieser Organisationen vollziehen wird.

Die hauptsächlichsten Kräfte der revolutionären Partei werden in diesen Ländern aus der Differenzierung oder dem Zusammenbruch dieser Organisationen hervorgehen. Diese Organisationen können in relativ kurzen Fristen, die uns noch von dem entscheidenden Konflikt trennen, nicht zertrümmert und durch andere ersetzt werden. Die Arbeiter, die bis jetzt diese Organisationen noch nicht verlassen haben, werden ihnen auch weiterhin Gefolgschaft leisten, da ein anderer mächtiger Anziehungspunkt noch fehlt. Ja, im Gegenteil, die Arbeiter werden sich an diese Organisationen in dem Masse, als

(1) Fußnote siehe Seite 2 !

sie wirklich Massenorganisationen sind, noch fester anschliessen, wenn sie unter den neuen objektiven Bedingungen, der Verschärfung der Krise des Kapitalismus, der Kriegsvorbereitungen und der damit verbundenen unvermeidlichen Folgen, der Senkung der Lebenshaltung der Massen, recht und schlecht zu einer Linkswendung in ihrer Gesamtpolitik oder zumindestens eines Teiles ihrer Führung gezwungen werden.

Der Bevanismus ist eine unvermeidliche Erscheinung, wenn auch mit einem im gegenwärtigen Entwicklungsstadium je nach dem Lande verschiedenen Umfang für alle SPen. Der Bevanismus polarisiert die Unzufriedenheit der Massen in diesen Ländern und unterstützt sie im Rahmen dieser Organisationen. Der Bevanismus ist der Ausdruck des Druckes der Massen auf diese Parteien und ihrer Hoffnung, dass noch eine Änderung der rechten Politik dieser Parteien möglich ist.

Wann und wie sie den Bevanismus überwinden werden und sich die Schaffung einer Tendenz mit einer wirklichen revolutionären Führung, gestützt auf eine Massenbasis, vollziehen wird, können wir jetzt noch nicht mit Gewissheit voraussagen. Sicher ist nur, dass wir diese Erfahrung mit ihnen gemeinsam durchmachen müssen und ihnen dabei innerhalb ihrer Bewegung mit allen Mitteln bis zur letzten Konsequenz helfen müssen.

Daraus entspringt also die Konzeption einer entrivistischen Taktik in allen diesen Parteien. Dieser Entrismus ist aber anderer Art als der vor dem Krieg angewandte.

Vor dem Krieg, genauer zwischen 1934 und 38, nach dem Sieg Hitlers, als eine Bedrohung der bürgerlichen Demokratie und der Arbeiterbewegung, einschliesslich der SP, sichtbar wurde, hat Trotzki die Eintrittstaktik in die sozialistischen Parteien, die in neue Bedingungen gestellt, kämpfen mussten, entworfen. Aber diese Taktik hatte nur vorübergehenden Charakter, war von kurzer Dauer und hatte begrenzte Ziele. Es handelte sich im allgemeinen darum, in diese Parteien einzutreten, "um aus ihrer vorübergehenden Linkswendung zu gewinnen, Kämpfer zu rekrutieren oder einige schwache Linksströmungen, die sich entwickelten, für uns zu gewinnen, und mit diesen herauszugehen". Es war keine Rede davon, die Aufgaben des Krieges und der Revolution zu lösen, indem man innerhalb dieser Parteien blieb. Die ganze Konzeption und die Durchführung des Eintritts und der Arbeit in diesen Parteien war durch diese Perspektive bestimmt.

(1) Bei Deutschland haben wir schon darauf hingewiesen, dass das unmittelbare Schicksal der SP noch nicht endgültig entschieden ist.

sie wird sich nur behaupten und ihren Einfluss auf die Massen vergrössern können, wenn sie ihre Opposition gegen die Wiederaufrüstung und die Teilnahme an einer Regierung mit den bürgerlichen Parteien aufrecht erhält.

Es besteht die Möglichkeit, dass die SP bald die wichtigste politische Organisation des deutschen Proletariats wird und dass ihr diese Massenbasis ein Aufgeben ihrer Opposition gegen die Wiederaufrüstung sehr schwierig, wenn nicht unmöglich machen wird.

In diesem Fall darf der Totaleintritt unserer Kräfte in die SP nicht mehr verzögert werden. In dem anderen Fall wird der opportunistische Verrat wahrscheinlich zur Entwicklung zentrifugaler Kräfte im Schosse der deutschen Bewegung führen, welches eine weitere unabhängige Tätigkeit unserer Kräfte notwendig machen könnte.

In Indien, wo der Eintritt unserer Kräfte in die SP unter besonders schlechten Bedingungen vollzogen wurde, scheint diese nach den Ergebnissen der letzten Wahlen an Einfluss zu verlieren und ihre weitere Zukunft kompromittiert zu sein. In diesem Falle müssen die Trotzkiisten, wie es schon in der politischen Resolution des III. Weltkongress aufgezeigt wurde, sich vorbereiten, einen entscheidenden Kampf innerhalb dieser Partei gegen die opportunistische Führung zu führen, um auf dieser Basis die grösste Anzahl von Elementen zu sammeln und ihren eventuellen Bruch mit dieser Führung vorzubereiten.

Heute handelt es sich nicht um dieselbe Art von Entrismus. Wir werden nicht in diese Parteien eintreten, um frühzeitig wieder auszutreten. Wir werden in sie eintreten, um lange Zeit in ihnen zu bleiben, wobei wir von den grossen Möglichkeiten ausgehen, die wir heute in diesen Parteien erblicken. Innerhalb dieser unter neuen Bedingungen gestellten Parteien werden sich zentristische Tendenzen entwickeln, welche in den betreffenden Ländern eine ganze Etappe der Radikalisierung der Massen und des objektiv revolutionären Prozesses leiten werden.

Wir wollen in Wahrheit - innerhalb dieser Tendenzen - das Ausreifen des linken Zentrismus stärken und beschleunigen und den zentristischen Führern selbst die Führung dieser Tendenzen streitig machen.

Eine solche Entwicklung ist gegenwärtig möglich im Gegensatz zur Lage vor dem Krieg, denn die Krise des Kapitalismus ist unendlich tiefer und die Bewegung der Massen bedeutend mächtiger. Wollen wir damit sagen, dass die reformistischen Parteien revolutionäre Parteien werden, dass wir nicht in sie eintreten, um sie zu zerstören, sondern um sie zu stärken? Nein, die reformistischen Parteien in ihrer Gesamtheit, so wie sie sind, werden sich niemals in revolutionäre Parteien umwandeln, aber sie können sich unter dem aussergewöhnlichen Druck der Massen in zentristische Parteien (in ihrer Gesamtheit oder zu einem grossen Teil) verwandeln.

Wir treten in sie nicht mit der Illusion ein, sie in revolutionäre Parteien zu verwandeln, aber wir wollen bei der Entwicklung den zentristischen Tendenzen helfen und ihr unsere Führung sichern.

Dieser ganze Prozess wird notwendigerweise nicht kurz sein, aber er wird sich auch nicht auf einige Jahrzehnte erstrecken.

Wir müssen immer von der Einschätzung ausgehen, dass die Entwicklung zu den entscheidenden Ereignissen sich in einigen Jahren vollziehen wird und nicht in einer unbestimmten und sehr ferneren Zukunft.

Andererseits ist es nicht ausgeschlossen, dass uns die Realität des Lebens vor gegenwärtig nicht vorhersehbare Besonderheiten stellen kann, die unsere ganze Taktik verändern können. Wenn wir aber von jetzt an innerhalb dieser mächtigen reformistischen Organisationen so handeln, wie wir es dargelegt haben, so wird das kein Hindernis für solche Eventualitäten sein. Im Gegenteil, es wird sich zeigen, dass wir in einem solchen Falle durch unsere gegenwärtige Arbeit am besten vorbereitet sein werden, um diese Eventualitäten auszunützen und zu unseren Gunsten zu verwenden.

.....

Jedes Manöver und jede Politik, welche uns frühzeitig von der grossen Masse dieser Parteien abzuschneiden droht, müssen als vollkommen falsch betrachtet werden. Die grosse Gefahr, die uns droht, ist nicht, wie es der Fall war, in den kleinen Organisationen, in die wir eingetreten sind (SJ), zu lange zu bleiben. Die grosse Gefahr liegt darin, dass wir, wenn die Situation reift, zu rasch vorgehen und die begrenzte Bewegung einer Avantgarde mit der Radikalisierung und der Revolte der breiten Massen verwechseln. Erst mit dieser ist praktisch eine wirklich revolutionäre Krise in dem Land ausgebrochen.

.....

Unser Ziel ist der Dialog mit zehntausenden und hunderttausenden von Arbeitern, deren Revolte gegen die Wiederaufrüstung und den Krieg unvermeidlich ist. Auf dieses Ziel hin müssen unsere Arbeitsmethoden ausgerichtet sein. Auf dieses Ziel hin muss unsere politische Plattform in den SPen entworfen sein.

Im Bezug auf die Innenpolitik muss diese Plattform in der Formel zusammengefasst sein: Um eine sozialistische Politik durchführen zu können, muss die SP allein an die Macht kommen. Ausgehend von den durch die reformistischen Führer formulierten Forderungen "für eine gleichmässigere Verteilung der Lasten der Wiederaufrüstung" müssen unsere Organisationen in den SPen eine Plattform konkreter Massnahmen ausarbeiten (Konfiskation aller Rüstungs- und Kriegsgewinne; entschädigungslose Nationalisierung aller Kriegsindustrien; gleitende Lohnskala; Arbeiterkontrolle der Produktion; Preiskontrolle durch Hausfrauen-Komitees; Nationalisierung der Banken und Schlüsselindustrien; ein Plan für den Wohlstand des Volkes und nicht ein Plan zur Kriegsvorbereitung; Kampf gegen die Verteuerung der Lebenshaltungskosten, gegen die Profitgier wie gegen die Wiederaufrüstung, Kampf für die Verwirklichung des Sozialismus usw.). Es ist klar, dass diese Plattform von den konkreten Bedingungen jedes Landes ausgehen muss z.B. in England oder in Norwegen (wenn die SP die Macht verlieren würde) von der Verteidigung der durch die Arbeiterregierung eingeführten fortschrittlichen Reformen (Sozialversicherung, Nationalisierung, Wohnungspolitik etc.).

UNSERE PLATTFORM IM BEZUG AUF DIE INTERNATIONALE POLITIK

Das ist der schwierigste und zugleich wichtigste Teil unserer Aktion in den SPen. Von hier ausgehend, müssen die Trotzlisten von jetzt ab mit dem Ziel handeln, in Zukunft die effektive Führung der Massen zu werden, die vom Gebiet der internationalen Politik her zu einem bestimmten Grad der Unzufriedenheit und der Rebellion gebracht werden. Das bedeutet: Dass unsere Plattform so sein muss, dass sie von den breiten Massen verstanden wird, dass sie nach vorne stossen kann, auf den Weg des Widerstandes gegen den Imperialismus und gegen den Krieg. Sie muss nicht nur einer kleinen Avantgarde, sondern allen einen verständnisvollen Ausweg und eine Perspektive bieten.

Die allgemeine Opposition gegen den Krieg, das allgemeine Gefühl, dass der Krieg nur durch den Imperialismus beabsichtigt und vorbereitet wird, hauptsächlich durch den amerikanischen Imperialismus, das allgemeine, instinktive Misstrauen gegenüber allen Verteidigungslosungen der eigenen Bourgeoisie, der Wille, die Befreiungsbewegung der kolonialen Völker gegen ihre imperialistischen Ausbeuter zu verteidigen - das sind von heute an die wichtigsten Faktoren bei zehntausenden bewussten sozialistischen Arbeitern (wie es das Beispiel der Plattform Bevans zeigt, welche mehr das Bewusstsein der rückständigen als der Avantgarde, der unzufriedenen Arbeiter der Labour Party widerspiegelt). Alles dies verbindet sich jedoch mit einem unbestimmten Gefühl, dass man "im grossen und ganzen die UdSSR verteidigen muss". Aber wir würden uns entwaffnen, wenn wir den breiten Massen der Länder Westeuropas über die gegenwärtige und vergangene stalinistische Politik die Augen schliessen wollten. Ihre Erfahrungen in Deutschland und Oesterreich haben die Massen misstrauisch gemacht. Dies ist ein realer Faktor der politischen Situation, und wenn wir eine Politik machen wollen, die wirklich fähig ist, diese Massen zu beeinflussen und selbst zu führen, dann müssen wir von dem ausgehen, was ist, und nicht von dem, was sein sollte.

Diese Massen haben mit gutem Grund kein Vertrauen zu Stalin. Sie fühlen in allen diesen Ländern mit einer langen sozialdemokratischen Tradition und einer Arbeitendemokratie, instinktiv den konservativen und unterdrückenden Charakter der Sowjetbürokratie. Es ist nicht unsere Aufgabe, dieses im Grund gesunde Gefühl zu bekämpfen oder abzuschwächen, es ist so gesund wie das instinktive Gefühl des Widerstandes gegenüber dem Imperialismus und dem Krieg. Es ist nicht unsere Aufgabe, Illusionen über die stalinistische Bürokratie in den Ländern zu verbreiten, wo ihr Einfluss im Abstieg begriffen ist oder sich verringert.

Daher muss unsere Plattform im Bezug auf die internationale Politik folgendes enthalten: Kampf für ein sozialistisches England, Kampf für ein sozialistisches Deutschland etc., als einziges Mittel, um den imperialistischen Krieg zu verhindern, den Einfluss der Sowjetbürokratie zu bekämpfen, den Stalinisten die Führung der kolonialen Revolution zu entreissen und die Völker der ganzen Welt von der falschen Alternative: Imperialismus oder Stalinismus, zu befreien, um sie vor die wirkliche Alternative: Sieg des Imperialismus oder Sieg der sozialistischen Revolution (des Sozialismus), zu stellen.

Mit einer solchen Plattform (Bruch mit dem Atlantik-Pakt, unbegrenzte Hilfe den Befreiungsbewegungen in den Kolonien; Abzug aller imperialistischen Truppen aus Korea, aus Egypten, aus Indochina, Malaya etc.; Abschluss von Friedensverträgen und Verträgen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Russland, den Volksdemokratien, China und allen befreiten kolonialen Ländern; Ausarbeitung eines ökonomischen Planes für die Entwicklung der ganzen nichtkapitalistischen Zone der Welt), kann man die gesunden antiimperialistischen und antistalinistischen Gefühle der sozialistischen Arbeiter kombinieren und ihnen eine Perspektive eröffnen, welche wirklich der einzige Ausweg für das internationale Proletariat ist: die Verschiebung des Schwerpunktes der revolutionären Bewegung der Welt zu den industriell fortgeschrittenen Ländern.

Wenn wir eine solche Plattform entwickeln, können wir in der Praxis die Massen viel leichter gegen die Kriegsvorbereitungen und gegen den imperialistischen Krieg selbst mobilisieren, d.h. die Massen in der Praxis zur Verteidigung der UdSSR und den Volksdemokratien führen, als wenn wir unsere Agitation auf die Losung "Verteidigung der UdSSR" stellen, oder mit der Losung: "Wir müssen im antiimperialistischen Lager sein, selbst wenn es durch Russland geführt wird". Diese Losungen sind nur anwendbar auf dem Boden der individuellen Propaganda, sie können gewiss einige hunderte oder selbst einige tausende vorgeschrittene Arbeiter überzeugen; sie können aber nicht die Hindernisse überwinden, die eine dreissigjährige Vergangenheit im Bewusstsein der Massen geschaffen hat. Das bedeutet natürlich nicht, dass wir in dem Rahmen unserer allgemeinen Propaganda, wie in unseren Organen etc., das Problem der Verteidigung der UdSSR streichen werden. Das bedeutet nur, dass auf diesem Gebiet, wie in den Gesamtfragen, unsere Arbeit in den SPen in erster Linie keine Propagandatätigkeit ist, sondern eine Tätigkeit, um mit den Massen gemeinsam einen Schritt nach Vorwärts zu machen. Dieser Aufgabe muss unsere allgemeine Tätigkeit untergeordnet sein.

Eine solche internationale Plattform würde gleichfalls ermöglichen, die europäische Frage, die in mehreren SPen sehr wichtig ist, zugunsten einer revolutionären Mobilisierung zu verwenden. Ein Europa mit Franko Churchill, Adenauer, De Gasperi, Paul Reynaut oder De Gaulle, ist ein Europa, für welches kein Arbeiter einen Finger rühren wird. Nur ein sozialistisches Europa, ein Europa, in welchem die sozialistischen Parteien die Macht erobert haben werden, wird die erste Weltbasis des Sozialismus werden können etc. Dasselbe kann man anwenden über die Frage des Schuman-Planes mit den ausgezeichneten Losungen, wie: Zuerst nationalisieren, dann internationalisieren; Zuerst eine sozialistische Regierung in jedem Lande, dann erst eine internationale sozialistische Behörde etc.

(Fortsetzung folgt)

Wie sie schaden

Nämlich die Spalter-Deserteure Eleibtren-Lambert, die letzten Sommer die französische Sektion, die PCI, spalteten (siehe unser Mitteilungsblatt Nr 18 Sept. 1952). Die Teilwahlen zum Pariser Gemeinderat, die im November stattfanden und rund ein Drittel der Wähler von Gross-Paris umfassten, zeigten das deutlich. Dem Kandidaten der PCI, dem Gen. P. Frank, stellten die Spalter einen Gegenkandidaten gegenüber, den Gen. R. Nun ergab die Wahl folgendes Resultat: Gen. Frank erhielt doppelt soviel Stimmen als R., der Kandidat der Spalter! Eine kalte Dusche also für die Eleibtren-Lambert! Und mehr noch: Beide Kandidaten erhielten zusammen genommen ebensoviel Stimmen wie die PCI bei den letzten Wahlen in diesem Gebiet erhalten hat! Hier wird wohl der Schaden, den die Spalter angerichtet haben, klar sichtbar: Ohne Spaltung, ohne provokatorische Aufstellung eines Gegenkandidaten hätte die PCI sicherlich ihren Einfluss auf die Arbeiter erweitert, einen stimmenmässigen Fortschritt erzielt!

Zur Wahl ist noch zu bemerken: Der Teil von Paris, in welchem die Wahl stattfand, war bisher der Wahlbezirk André Martys, der jetzt aus der KPF ausgeschlossen wurde. Die kommunistischen Arbeiter antworteten auf diesen Schritt der Duclos & Co. mit dem Fernbleiben von der Wahl: die KPF erhielt diesmal im 1. Wahlgang 63.323 Stimmen, während sie bei der letzten Wahl 102.000 erhalten hatte! Im 2. Wahlgang erhielt der stalinistische Kandidat 72.518 Stimmen, wozu die Taktik der PCI, die auf den eigenen Kandidaten verzichtete und die Arbeiter aufforderte, geschlossen für den stalinistischen Kandidaten zu stimmen, ohne Zweifel beigetragen hat. Die SP hielt ihren Kandidaten auch im 2. Wahlgang aufrecht und erhielt um 500 Stimmen weniger (20.446 gegen 20.951 im 1. Wahlgang), die Antwort der Arbeiter an die Spalter an der Spitze. Für die SP bedeutete der Wahlausgang eine glatte Niederlage.

Von den 252.000 gültigen Stimmen erhielt der Pinay-Kandidat, ein übergelaufener Gaullist, im 2. Wahlgang 151.000 Stimmen (gegen 68.000 im 1. Wahlgang), da die anderen bürgerlichen Parteien ihre Kandidaten zurückzogen. Die Gaullisten erhielten im 1. Wahlgang 23.900 Stimmen, ein Fünftel der Stimmen, die sie 1951 erhalten hatten. Sie stellten im 2. Wahlgang keinen Kandidaten mehr auf. Im bürgerlichen Lager also eine Verschiebung von De Gaulle zu Pinay hin - der unterdessen in der Versenkung verschwunden ist.

Hervorgehoben muss noch werden, dass sich der proportionelle Anteil der LP-Stimmen bei dieser Wahl gegenüber der letzten erhöht hat. Das unterstreicht wohl, wie das Wahlergebnis überhaupt, wie richtig die Taktik des Entrismus sui generis der PCI gegenüber der KPF ist. Die Eleibtren-Lambert haben es zuwege gebracht, durch eineinhalb Jahre diese Politik zu salotieren. Jetzt hat ihre eigene Politik einen Schlag erlitten. Das wird sicher dazu beitragen, die ihnen noch folgenden Arbeiter wieder zur PCI, zur IV. Internationale zurückzuführen.

2.S. - Eben gelangen wir in den Besitz der genauen Ergebnisse der Pariser Teilwahl. Gen. Frank erhielt 2028 Stimmen, der Kandidat der Spaltergruppe R. erhielt 1255 Stimmen. Im gleichen Sektor von Paris betrug der Stimmenanteil der Trotzkisten im Jahre 1946 1%; bei der Wahl im November erhielten beide Kandidaten zusammen 1.7% der Stimmen.

Resolution, beschlossen
vom XI. Plenum des IEK

DIE DRITTE CHINESISCHE REVOLUTION

I. Die Bedeutung des Sieges von Mao-Tse-Tung

1. Nach 40 Jahren, erfüllt von Konvulsionen, ist die politische Macht der Grundbesitzer und der Kompradoren, dieser Werkzeuge des Imperialismus, durch den militärischen Sieg der Volksbefreiungsarmee zerstört worden. Die Errichtung der Volksrepublik in China bezeichnet das Ende der historischen Epoche, während welcher der Imperialismus, verbündet mit den herrschenden Klassen Chinas, die Verwirklichung der bürgerlichen Revolution verhinderte. Sie stellt den Beginn der 3. chinesischen Revolution dar, d.h. den Beginn der Verwirklichung der historischen Aufgaben dieser Revolution: Befreiung des Landes von der imperialistischen Herrschaft; nationale Einigung; Lösung der Agrarfrage; Liquidierung aller feudalen und vorfeudalen Ueberreste auf dem Gebiet des Staates, der Oekonomie, der Sitten, der Kultur usw. Die Dynamik dieser Revolution ist jene des Hinüberwachsens in die sozialistische Revolution. Die Vollendung der demokratisch-bürgerlichen Aufgaben selbst drängt zu diesem Hinüberwachsen unter dem Regime der Diktatur des Proletariats.

2. Die Zerstörung der Macht Tschang-Kai-Scheks und der Kuomintang war die notwendige Voraussetzung, um die Lösung der historischen Aufgaben der 3. chinesischen Revolution in Angriff zu nehmen. So findet sich (wie im Verlauf der 2. chinesischen Revolution) die fundamentale These der menschewistischen Theorie der Revolution "in Etappen" (Martynow-Bucharin-Stalin) widerlegt. Nicht im Bündnis mit der Kuomintang und der chinesischen Bourgeoisie, sondern nach einem blutigen Kampf gegen sie war es möglich, die Lösung der Aufgaben der bürgerlichen Revolution zu beginnen. Es war nicht das Bündnis mit Tschang-Kai-Schek, sondern der Bruch dieses Bündnisses, womit die 3. chinesische Revolution begann. Die trotzkistische Theorie der permanenten Revolution, seit 25 Jahren mit Hartnäckigkeit von den chinesischen Trotzkisten und der internationalen trotzkistischen Bewegung verteidigt, ist somit in einer ihrer fundamentalen Thesen bestätigt worden.

3. Die Errichtung der Volksrepublik in China ist erst der Beginn der 3. chinesischen Revolution. Sie stellt den Beginn eines permanent-revolutionären Prozesses dar, der sich vor unseren Augen entrollt. Keine der Aufgaben der chinesischen Revolution ist noch definitiv gelöst. Wenn das Land im Grossen von der Oberherrschaft des Imperialismus befreit ist, so ist das ausländische Kapital noch nicht enteignet. Die imperialistische Gefahr drückt durch die Anwesenheit imperialistischer Armeen oder solcher in seinem Solde noch schwer auf das Land wie in Korea, Formosa, Vietnam, Birma, die Anwesenheit der 7. amerikanischen Flotte in der See von Formosa und der amerikanischen Besatzungstruppen in Japan. Die Einigung des kontinentalen China ist im Grossen beendet; die Herstellung des

einheitlichen nationalen Marktes für Nahrungsmittel und industrielle Konsumartikel hat einen bemerkenswert grossen Fortschritt gemacht. Nichtsdestoweniger bleiben praktisch Hong-Kong, Formosa und russische Enklaven im chinesischen Gebiet (besonders in der Inneren Mongolei und in Sin-Kiang) ausserhalb des Bereiches der zentralen Regierung und bezeichnen so die Grenze, bis zu der die Verwirklichung der vollständigen nationalen Einheit gediehen ist.

Die Agrarreform hat zur Zerstörung der früheren Besitzerklasse von Grundeigentümern geführt; doch ist diese Reform keineswegs vollständig durchgeführt. In den zuletzt befreiten Gebieten besteht das Eigentum der reichen Bauern weiter; in den schon früher befreiten Gebieten lebt es auf der Basis des Prozesses der ursprünglichen Akkumulation wieder mächtig auf. Das private Grundeigentum, der freie Kauf und Verkauf des Bodens werden zu einer neuen Konzentration des Eigentums in den Händen der Kulaken führen und die armen Bauern wie in der Vergangenheit dem Wucher und der kommerziellen Ausbeutung durch die Bourgeoisie aussetzen. Die feudalen und vorfeudalen Ueberreste sind auf ökonomischen und rechtlichem Gebiet tatsächlich liquidiert worden; in der sozialen Wirklichkeit, besonders auf dem Gebiet der Sitten und Kultur, stellt ihre Liquidierung einen langen Prozess vor, von welchem erst die ersten Schritte gesetzt wurden. Auf staatlichem Gebiete stellt die Symbiose von kapitalistischem Eigentum und bürokratischem Apparat der KP ein mächtiges Hindernis für eine wahrhafte demokratische Umwälzung dar.

4. So bestätigt sich gleicherweise eine andere fundamentale These der Theorie der permanenten Revolution: in einem rückständigen Lande können die Aufgaben der bürgerlichen Revolution nicht anders gelöst werden als durch das Hinüberwachsen dieser Revolution in die proletarische Revolution. Um die grundlegenden historischen Aufgaben der chinesischen Revolution zu lösen, ist es nötig, das grossbürgerliche Eigentum zu zerstören, das Hinausgehen der Revolution über die heutigen Grenzen Chinas, die Mobilisierung der Arbeitermassen in den Städten. Die Konsolidierung der heutigen revolutionären Macht erfordert, dass sich der Staatsapparat auf wahrhaft demokratische Komitees der Arbeiter und armen Bauern gründet. Mit einem Wort, die historische Alternative ist die Konsolidierung der bürgerlichen Eigentumsverhältnisse in den Städten und auf dem Lande, das Eindringen des Klassenfeindes in den Staatsapparat und in die KP, seine Fusion mit dem Imperialismus und dessen Agenten in Formosa, in Korea und in Birma, und die im günstigsten Moment erfolgende Wiedereröffnung des Bürgerkrieges zur Wiederherstellung der Macht der alten herrschenden Klassen.

5. Der Sieg Mao-Tse-Tungs stellt das wichtigste revolutionäre Ereignis seit der sozialistischen Revolution im Oktober 1917 dar. Er hat das Kräfteverhältnis der Klassen in Asien umgewälzt und die antiimperialistische Bewegung in Vietnam, Birma, Malaya, auf den Philippinen, in Indonesien und selbst in Indien, Japan und Ceylon mächtig vorangetrieben. Er hat der Weltherrschaft des Imperialismus einen furchtbaren Schlag versetzt und so indirekt die antiimperialistischen Bewegungen im Mittleren Orient, in Afrika und Lateinamerika begünstigt. Er hat im Weltmasstab das Kräfteverhältnis der Klassen verändert, den Imperialismus gezwungen, seine militärischen, politischen und imperialistischen Pläne zu revidieren, und bezeichnet grundlegend eine Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses zu Ungunsten des Imperialismus. Er hat zu gleicher Zeit begonnen, den Grad der Kontrolle des Kreml über die kommunistische Bewegung und die Massenbewegung in Asien zu verringern.

auf welchem Gebiet die Sowjetbürokratie gezwungen war, momentan auf eine gemeinsame Führung Peking-Moskau als gleichberechtigte Partner im chinesisch-sowjetischen Bündnis einzugehen.

II. Die Ursachen des Sieges Mao-Tse-Tungs

6. Die früheren herrschenden Klassen regierten China als Agenten des Imperialismus, im wesentlichen des japanischen, englischen, amerikanischen und französischen Imperialismus. Die totale Niederlage des japanischen Imperialismus im zweiten Weltkrieg sowie die ausserordentliche Schwächung des englischen und französischen Imperialismus versetzten der Herrschaft der Grundbesitzer und der Kompradoren in China einen tödlichen Schlag, der amerikanische Imperialismus wurde zum einzigen Garanten dieser Macht. Aber er wurde zur selben Zeit der einzige Garant der bürgerlichen Ordnung in der ganzen Welt. Unfähig, sein militärisches und ökonomisches Potential gleichzeitig auf allen Kontinenten einzusetzen, war er 1947-48 gezwungen, seine Anstrengungen auf die Konsolidierung *) in Westeuropa zu konzentrieren. Sein Rückzug aus China versetzte Tschang-Kai-Schek den Gnadenstoss. *) des Kapitalismus

7. Der Rückzug des amerikanischen Imperialismus aus China erklärt sich indessen ebensosehr durch den Zusammenbruch des von allen Klassen des Landes isolierten Regimes der Kuomintang, das ohnmächtig war, der galloppierenden Inflation Herr zu werden, das verblendet dem ökonomischen und militärischen Zusammenbruch zusteuerte und nur fähig war, eine monströse Korruption zu organisieren, die von vorneherein jede amerikanische Hilfe als unzulänglich erscheinen liess. Die Selbstauflösung der Macht der Kuomintang, Folge der länger als ein Vierteljahrhundert vor sich gehenden Zersetzung der chinesischen Gesellschaft, sowie die Unfähigkeit des Kuomintangregimes, auch nur ein einziges der vitalen Probleme des chinesischen Volkes zu lösen, hat die objektiven Bedingungen für den Sieg Mao-Tse-Tungs geschaffen.

8. Um aber diesen Sieg tatsächlich herbeizuführen, genügten die objektiven Bedingungen nicht. Dazu war auch eine Aenderung in der Haltung der Führung der KP Chinas hinsichtlich der Frage der Machtergreifung in ganz China nötig. Die KPCh, seit August 1945 (wie vorher 1925-27 und 1937) eine Politik der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie und deren Hauptinstrument, der Kuomintang, betreibend, wurde durch den gemeinsam wirkenden Druck von zwei antagonistischen sozialen Hauptkräften dazu geführt, ihre Orientierung zu ändern: durch die Bourgeoisie, die jedes Kompromiss ablehnte und sich zu einer militärischen Kampagne zwecks Eroberung des von der KP besetzten Gebietes anschickte, sowie durch die arme Bauernschaft, die in Nordchina spontan begann, das Land aufzuteilen.

Die Aenderung der Orientierung der KPCh von einer Politik der Zusammenarbeit mit Tschang-Kai-Schek zu einer Politik der Liquidierung der Macht der Kuomintang ging schrittweise vor sich und durchlief folgende Etappen:

- a) die Anweisungen vom Mai 1946 setzten eine begrenzte Agrarreform für die von der KP Chinas besetzten Gebiete fest;
- b) das Gesetz über die Agrarreform vom Oktober 1947 proklamierte diese für ganz China;
- c) die Proklamation vom Dezember 1947 rief zum Sturz der Kuomintangregierung auf.

Diese Aenderung der Orientierung der KPCh wurde durch die Tatsache begünstigt, dass ihre Führung der alten Theorie der "Revolution in Etappen" einen neuen Inhalt verlieh, indem sie mehr als in der Vergangenheit auf der führenden Rolle des Proletariats schon in der ersten Etappe der Revolution und auf der Einbeziehung dieser Revolution, trotz ihres bürgerlich-demokratischen Charakters, in die proletarische Weltrevolution bestand.

9. Die Politik der Sowjetbürokratie, weit entfernt davon, diese Wandlung in der praktischen Orientierung der KPCh zu begünstigen, hat alles getan, um sie auf ihren Positionen festzuhalten:

- a) durch den Abschluss der Verständigung mit Tschang-Kai-Schek;
- b) durch die Besetzung und die industrielle Schleifung der Mandschurei, wodurch dort der Kampf der Arbeiter während der entscheidenden Etappe des Bürgerkrieges gelähmt wurde;
- c) durch die technische Hilfe, die mit Tschang-Kai-Schek vereinbart wurde (Abzug der russischen Truppen aus den vitalen Zentren der Mandschurei bis zur Ankunft der Kuomintangtruppen verzögert.);
- d) durch den scharfen Druck auf die KPCh, damit diese die Guerillataktik aufrechterhalte und die grossen Städte nicht angreife;
- e) durch die Anstrengungen, die die Sowjetdiplomatie machte, um die Errichtung einer Koalitionsregierung Tschang-Mao herbeizuführen

Wenn es auch wahr ist, dass die Existenz der UdSSR und des Glacis objektiv den Sieg Maos erleichtert hat und die Uebergabe eines Teiles des von der russischen Armee der japanischen Armee abgenommenen Materials an die kommunistischen Truppen die günstigsten militärischen Bedingungen für diesen Sieg schuf, so haben die oben erwähnten Faktoren im Resultat viel schwerer gewogen. Sie bedeuten, dass der Sieg Mao-Tse-Tungs nur deshalb endgültig erfochten werden konnte, weil die Orientierung der KPCh sie dazu geführt hat, in der Tat ausserhalb der vom Kreml angegebenen Richtung zu handeln.

III. Charakter der Macht Mao-Tse-Tungs

10. Weder durch ihr Programm, noch durch ihre Traditionen, noch durch die Dynamik ihrer Politik kann die KPCh mit einer Bauernpartei verglichen werden. Auf ideologischem Gebiet den Standpunkt des Marxismus-Leninismus einnehmend, als historisches Ziel sich die Errichtung der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft setzend, in diesem Geiste und im Geist der Anhänglichkeit an die UdSSR ihre Kader erziehend, weist die KPCh im Grossen und Ganzen dieselben Merkmale wie die anderen stalinistischen Massenparteien der kolonialen und halbkolonialen Länder auf. Ihre opportunistischen und menschwistischen strategischen Konzeptionen eines "Blocks der vier Klassen", der "Gleichheit der Rechte von Kapital und Arbeit" usw. haben sich während einer bestimmten Periode sicherlich infolge der vorherrschend bäuerlichen sozialen Zusammensetzung der Partei verstärkt. Das Eindringen kulakischer Elemente hat sogar zeitweise den Klassenkampf in die Reihen der KPCh getragen. Aber es ist entgeltig erwiesen, dass unter dem Druck der antagonistischen sozialen Kräfte die KPCh auf empirische,

zögernde, widerspruchsvolle, opportunistische Weise den Weg der Revolution betreten hat und nicht jenen der Konterrevolution. Das ist das sicherste Kriterium, um die Klassennatur der KP als die einer opportunistischen Arbeiterpartei zu bestimmen. Das Einstellen der Aufnahme von Bauern in die Partei und die Kampagne für die Aufnahme von Arbeitern seit 1950 haben noch mehr den Klassencharakter der KPCh unterstrichen als die Gesamtheit ihrer internationalen Politik. Diese Definition ist übrigens die einzige mit den Grundlagen der Theorie der permanenten Revolution vereinbarliche. In der imperialistischen Epoche kann kein Bauernkrieg, das heisst eine Erhebung der Bauernschaft unter bäuerlicher Führung, die feudal-bürgerliche Macht in einem rückständigen Lande stürzen. Allein der zentralisierte und von einer Arbeiterpartei geleitete Bauernaufstand kann beginnen, die Probleme der Revolution zu lösen.

11. Die Zerstörung des alten Regimes auf dem Lande wurde teils durch die direkte Aktion der werktätigen Bauernmassen, teils durch die Aktion der neuen Macht vollzogen, die sich auf eine teilweise oder allgemeine Mobilisierung der Massen stützte. Diese Umwandlung, von Region zu Region verschieden, verbunden mit enormen Unterschieden der sozialen Bedingungen in den verschiedenen Regionen des Landes, hat eine buntscheckige Karte der sozialen Beziehungen in China geschaffen. Im nationalen Rahmen sind die vorherrschenden Züge dieser Beziehungen folgende:

- a) Die Macht der alten Besitzerklassen auf dem Lande (halb-feudale Grundbesitzer im Norden, "Gentry" im Zentrum und im Süden) ist vollkommen zerstört.
- b) Die bürgerlichen Eigentumsverhältnisse bestehen in allgemeinen weiter: freier Kauf und Verkauf des Bodens, unbegrenzte ursprüngliche Akkumulation, Uebergang des Hauptteils des akkumulierten Kapitals vom Lande zu kommerziellen und spekulativen Zwecken.
- c) Das Eigentum der Reichen besteht in gewissen Regionen weiter, in anderen ist es zerstört.
- d) In Nordchina und Zentralchina haben sich die neuen sozialen Verhältnisse stabilisiert und führen zu einer neuen sozialen Differenzierung. Die Kulakenklasse nützt die Vorteile der Agrarreform mehr und mehr für ihren ausschliesslichen Profit aus.
- e) In Südchina sind die sozialen Verhältnisse noch in voller Umwälzung; der Abschluss der Agrarreform kombiniert sich dort mit den Aufgaben des antimperialistischen Kampfes; das Grundeigentum befindet sich dort vor allem in den Händen der Bourgeoisie.
- f) In Südwestchina ist die Agrarreform noch in Gange.

12. In den Städten hat es keine grundlegende Änderung der Eigentumsverhältnisse gegeben. Die neue Macht beschränkt sich auf den schon durch die Kuomintang nationalisierten Sektor (ehemaliges japanisches Eigentum) und hat überdies das Eigentum von vier Monopolistenfamilien nationalisiert ("bürokratisches Kapital"). Es bildet den Hauptteil der Schwerindustrie und des Aussenhandels (bei welchem in der Tat das staatliche Monopol existiert). Besonders in der Mandschurei besitzt der nationalisierte Sektor ein bedeutendes Gewicht. Im übrigen China, wo die Leichtindustrie und das Handelskapital vorherrscht, bleibt das kapitalistische Privateigentum entscheidend. Nach einer Uebergangsperiode, beherrscht durch die Bedürfnisse der ökonomischen Wiederherstellung, hat die Zentralregierung durch zahlreiche Mittel die Akkumulation und die

Entwicklung des privaten Kapitals gefördert. Sie hat zu diesem Zweck den Forderungen der Arbeiter beachtliche Einschränkungen auferlegt. Nichtsdestoweniger bedeuten die Entwicklung der Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung, die Schaffung der Sozialversicherung, die fortschreitende Hemmung der Inflation, die Fixierung des Lohnes durch die gleitende Lohnskala substantielle Vorteile, welche die Arbeiterklasse bereits erlangt hat. Sie begünstigen die Entwicklung des Selbstvertrauens der Arbeiter, ihres Kampfgeistes und die Politisierung des Proletariats, eine Entwicklung, die der künftige Kurs der KPCh mehr und mehr zu begünstigen verpflichtet sein wird.

13. Die Gesamtheit der politischen, ökonomischen und sozialen Beziehungen, die gegenwärtig zwischen den Klassen in China herrschen, stellen eine spezielle Situation der Doppelherrschaft dar: die politische Macht in den Händen der KPCh, die mehr und mehr gezwungen ist, sich auf die Arbeiter und armen Bauern zu stützen. Diese Situation entspricht der Anfangsetappe der Lösung der Probleme der permanenten Revolution. Sie drückt sich praktisch aus durch die Symbiose zwischen der politischen Zentralmacht, die im nationalen Masstab durch die KP und ihre Armee kontrolliert wird, und der ökonomischen Macht, die sich überwiegend noch in den Händen der Bourgeoisie befindet. Die Teilnahme von Angehörigen der Bourgeoisie an der Zentralregierung ist keine einfache Fiktion. Wenn diese Vertreter dort auch keine reale Exekutivgewalt besitzen, so ist ihre Funktion nicht die von Geiseln, sondern von Beobachtern, deren Anwesenheit für die Regierung im heutigen Stadium der Politik der KPCh noch notwendig ist und die reale Macht der Bourgeoisie auf zahlreichen Gebieten widerspiegelt. Unter bestimmten günstigen Bedingungen könnten sie ebenso zu Instrumenten des Beginns der Destruktion des neuen Regimes werden. Die ökonomische Macht, welche die Bourgeoisie besitzt, stellt eine ständige Drohung von Korruption und Zersetzung des Staatsapparates und des Apparates der KP dar. Je mehr man auf der Stufenleiter im Staatsapparat hinunter steigt, umso weniger ist die Doppelherrschaft formell und umso mehr wird sie tatsächliche Doppelmacht.

14. Die Situation der Doppelherrschaft ist von kurzer Dauer. Die Richtung ihrer Entwicklung ist bestimmt durch das Kräfteverhältnis der Klassen im nationalen und internationalen Masstab. Der entscheidende Faktor ist heute die Zentralregierung. Diese Regierung reflektiert nicht den parallelen Druck der antagonistischen Klassen, sondern handelt, trotz des zentralistischen Zau-
derns, grundlegend im Sinne der Zerstörung dessen, was von der Macht der Bourgeoisie noch vorhanden ist. Was hier entscheidend ist, sind nicht die kleinbürgerlichen Theorien über die Versöhnung zwischen Kapital und Arbeit, sondern der historische Sinn ihres Handelns angesichts der explosiven Klassenkonflikte auf nationaler und internationaler Stufenleiter. Wir charakterisieren diese Regierung als eine Arbeiter- und Bauernregierung, weil sie einerseits mit den historischen Interessen der Bourgeoisie gebrochen hat, um sich auf den Weg der Revolution zu begeben, und weil sie andererseits weder die Zerstörung der bürgerlichen Macht vollendet noch die Doppelherrschaft im Staatsapparat von oben nach unten liquidiert hat. Die Arbeiter- und Bauernregierung wird nur ein kurzes Uebergangsstadium auf dem Weg zur Diktatur des Proletariats darstellen, zu der sie durch die Dynamik der nationalen und internationalen Situation mehr und mehr gestossen wird.

IV. Perspektiven der chinesischen Revolution

15. Die Charakteristik der KPCh als eine opportunistische Arbeiterpartei in einem halbkolonialen Land hat eine doppelte Bedeutung, die beiden grundlegenden Aspekte der widerspruchsvollen Politik einer solchen Partei reflektierend. Jeder Schritt vorwärts, den die KP auf dem Wege der Revolution macht, macht sie mit tausendfachem Zaudern und auf rein empirische Art. In Wahrheit geschehen diese Schritte im Gegensatz zur Gesamtheit der ideologischen und programmatischen Tradition und ihrer heutigen offiziellen Doktrin, der Lehre von der "Neuen Demokratie". Aber die Tatsache, dass die KP, getrieben von den durch den Ausbruch der Dritten chinesischen Revolution freigesetzten ungeheuren explosiven sozialen Kräften, sich auf den Weg der permanenten Revolution begeben hat, - und das immer stärker und stärker -, diese Tatsache bestimmt die Klassen-natur und die objektive Rolle, welche diese Partei spielt. Das ganze menschenwistlich-programmatische Gepäck und der ganze Opportunismus, den die KPCh mit sich führt, haben der Revolution bereits enormen Schaden zugefügt. Sie haben die Herstellung eines Einklangs zwischen dem Aufstieg der Arbeiterbewegung (1945-47) und der Bauernschaft verursacht, den die KP während dieser Periode bewusst verhindert hat. Sie haben zum Rückgang der Massenbewegung in den Städten (1947-50), die durch die Auflösung der Wirtschaft erzeugt wurde, beigetragen. Sie haben die Schwierigkeiten auf ökonomischen Gebiet durch die unvollständige Durchführung der Agrarreform vervielfacht. Ohne Zweifel werden sie in der Zukunft noch zahlreiche Krisen hervorrufen. Der Empirismus ist ein höchst unzulängliches Instrument, um derart grandiose historische Aufgaben zu realisieren, wie es die der chinesischen Revolution sind. Aber die Tatsache, dass die KP praktisch begonnen hat, diese Aufgaben zu realisieren, bleibt das entscheidende Kriterium, um die zukünftige Entwicklung ihrer Politik zu bestimmen, die mehr und mehr an die Grenzen des Empirismus, des Opportunismus und der falschen programmatischen Konzeptionen stossen wird.

16. Diese Entwicklung wird vor allem durch den Druck der internationalen Situation bestimmt sein, durch die im Weltmasstab vor sich gehende Polarisierung der Klassenkräfte in den beiden Lagern, die aufeinanderstossen. Je mehr sich der Krieg nähert, je mehr der amerikanische Imperialismus seine Aggressionsbasen gegen die chinesische Volksrepublik in Asien ausbaut, umso mehr wird die Aufrechterhaltung des Privateigentums in der grossen und mittleren Industrie, das den konterrevolutionären Aktionen der chinesischen Bourgeoisie als Ausgangsbasis dient, in Konflikt mit den elementaren Forderungen der Sicherung des Staates kommen. Die Bourgeoisie muss einen militärischen Sieg des amerikanischen Imperialismus als die einzige Chance ansehen, um ihre Macht wieder aufzurichten. Sie kann nicht anders als die Kriegführung der Volksrepublik gegen den Imperialismus mit allen Kräften sabotieren. Schon der Ausbruch des Koreakrieges hat den Bürgerkrieg im Lande angefacht und das Regime Mao-Tse-Tungs gezwungen, den Kampf gegen die Bourgeoisie zu verschärfen, so die Linkswendung, anfänglich ausgelöst durch die Ausdehnung der Agrarreform im Februar 1950. Der Ausbruch des Weltkrieges wird wahrscheinlich der Beginn einer fundamentalen Wendung der KPCh gegen den Kapitalismus sein, die Beseitigung der Doppelherrschaft auf allen Stufen des Staatsapparates einleitend. Die Durchführung einer solchen Wendung und die Vollendung der Ent-eignung der städtischen Bourgeoisie werden so den Uebergang von der Arbeiter- und Bauernregierung zur Diktatur des Proletariats bezeichnen. Das Misslingen eines solchen Uebergangs würde wahrscheinlich die Wiedereröffnung des Bürgerkrieges in China bedeuten,

wobei sich revolutionäre und konterrevolutionäre Regierung auf dem Territorium des Landes selbst mit ihren bewaffneten Kräften gegenüber stehen werden, so die Errungenschaften der Revolution in Frage stellend. Das Kräfteverhältnis der Klassen, im internationalen Masstab ungünstig für den Imperialismus, und die Perspektive von sich immer mehr ausbreitenden revolutionären Kämpfen in der Welt machen die zweite Alternative sehr unwahrscheinlich.

17. Je mehr die Klassenkräfte im internationalen Masstab sich polarisieren, umso mehr wird die KPCh sich gezwungen sehen, ihre Haltung der Bourgeoisie gegenüber zu verschärfen, umso mehr wird sie gezwungen sein, an die proletarischen Massen zu appellieren, damit sie diese Politik unterstützen, sei es durch eine begrenzte und kontrollierte Mobilisierung (wie die jüngste Kampagne gegen Korruption und Bürokratismus), und umso mehr wieder riskiert sie, durch den Druck der Massen nach vorwärts gestossen zu werden. Das würde speziell dann der Fall sein, wenn die fundamentalen sozialen Widersprüche, die im heutigen chinesischen Staat wie in der Politik der KP vorhanden sind, mit Heftigkeit hervorbrechen: Konflikte zwischen armen Bauern und Ausbeuterelementen auf dem Lande einerseits, Konflikte zwischen Arbeitern und "demokratischen" Kapitalisten in den Städten andererseits. Die ökonomischen Erfolge selbst, die das neue Regime erzielt, begünstigen schliesslich das Ausreifen dieser Konflikte, wenn sie auch ihren Ausbruch etwas verzögern. Die kommende Etappe ist also eine Etappe erbitterter Klassenkämpfe, in welchen die KPCh gezwungen sein wird, gegen die städtische und bäuerliche Bourgeoisie zu handeln. Die Grösse des Landes, die schwierige und bürokratische Kontrolle, die rasche Wiedergeburt des Kapitalismus mit der Ausbeutung auf dem Lande, die Ungleichmässigkeit der Wachsen des Erwachens von Dutzenden Millionen Ausgebeuteter, alle diese Faktoren werden die Möglichkeiten, auf lange Zeit die heutigen Versöhnungsmanöver der KPCh fortzusetzen, verringern und eine endgiltige Abrechnung zwischen den Klassen beschleunigen.

18. Die KPCh ist in die chinesische Revolution eingetreten als eine stalinistische Partei, die sich empirisch von der Führung des Kremls freigemacht hat. Die internationalen und nationalen sozialen Kräfte, die auf sie einwirken, werden ihre Umformung aus einer von Grund auf opportunistischen Partei in eine zentristische Partei, die auf dem Weg der Vollendung der Revolution vorwärtsgeht, bringen. Aber die gleichen Kräfte werden ihre Zusammensetzung ändern und in gewissem Masse selbst ihre Struktur. Die Verwirklichung der Agrarreform hat schon in zahlreichen Dörfern die Organisationen der KP zerbrochen, wo sie auf reichen Elementen oder Kulaken basierte. Die Entfaltung des Klassenkampfes in den Dörfern wird eine andauernde Reinigung im gleichen Sinne vorantreiben. Das Erwachen der Massen wird mehr und mehr das Eindringen des Proletariats in die KPCh verstärken. Der Bruch mit der Bourgeoisie wird wahrscheinlich die Hegemonie der proletarischen Elemente vom Gesichtspunkt der sozialen Zusammensetzung bringen. Diese konstruktive Umwälzung der KPCh, die selbst sowohl Objekt als Subjekt der permanenten Revolution ist, wird unvermeidlich, wenigstens während einer gewissen Uebergangsperiode, den Monolithismus und den Grad der organisationellen Kontrolle durch den Apparat lockern. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Umwälzungen zu einer Differenzierung in der Führung der Partei selbst führen werden. Es ist wahrscheinlich, dass diese, errichtet seit einer langen Periode, ihre Einheit während des ganzen aufsteigenden Kurses der Revolution aufrecht erhalten wird und dass sie in ihrer grossen Majorität die Umwandlung der KPCh in eine zentristische Partei leiten wird. Diese Umwandlung wird die Macht der KPCh und ihre Stütze in der werktätigen Bevölkerung,

wird gleichzeitig ihre Autonomie und ihren kritischen Geist gegenüber dem Kreml stärken. Vor einer entscheidenden Niederlage des Imperialismus in der Welt, oder zumindest einer radikalen Änderung der Weltlage, ist indessen ein Bruch des chinesisch-russischen Bündnisses wenig wahrscheinlich.

V. Die IV. Internationale und die chinesische Revolution.

19. Die entscheidende geschichtliche Bedeutung des Ausbruchs der 3. chinesischen Revolution voll begreifend, verteidigt die IV. Internationale sie unbedingt gegen alle ihre Klassenfeinde. Sie zeigt alle Manöver und ökonomischen, politischen und militärischen Erpressungen des Imperialismus auf, die darauf abzielen, die Stabilisierung der Macht Mao-Tse-Tungs zu verhindern und einen konterrevolutionären Interventionskrieg gegen China vorzubereiten. Sie hat die Forderung der Regierung Mao für den Abzug der imperialistischen Truppen oder der in imperialistischen Solde stehenden Truppen aus Formosa und den angrenzenden Gebieten Chinas, aus Korea, Vietnam und Birma voll unterstützt. Sie fordert die Aufhebung der letzten ungleichen Verträge, die zwischen China und Grossbritannien, Portugal und der UdSSR bestehen, was die Aufhebung der letzten ausländischen Enklaven und Rückkehr dieser Gebiete beinhaltet: Honkong, Makao, die russische Einflusszone in Sinkiang, in der Russischen Mongolei usw. Sie unterstützt die Regierung Mao in ihrer Kampagne für die de jure- und de facto-Anerkennung durch alle Staaten der Welt und für ihre sofortige Aufnahme als Vertreterin des chinesischen Volkes in die UNO. Sie fordert die Aufhebung der tatsächlichen Blockade Chinas und die Herstellung von Handelsbeziehungen auf gleicher Basis zwischen allen Ländern und China. Sie appelliert an alle Regierungen der asiatischen Länder und alle gewerkschaftlichen und Arbeiterorganisationen der ganzen Welt, einen Gesamtplan der ökonomischen Entwicklung und der Industrialisierung Asiens auszuarbeiten, ohne Tributzahlung an die Imperialisten, auf der Basis der gegenseitigen Hilfe zwischen den Ländern, die sich von der Kontrolle des Imperialismus befreit haben. Sie appelliert besonders an die westeuropäischen Arbeiterorganisationen, in ihr Programm das Prinzip der uneigennützigen Hilfe zur industriellen Ausrüstung des revolutionären Chinas aufzunehmen, und die Aufrichtung von Arbeiterregierungen (oder Arbeiter- und Bauernregierungen) in ihren Ländern zu verwirklichen. Es ist selbstverständlich, dass sich die chinesischen Mitglieder der IV. Internationale in der Avantgarde der Verteidigung der Errungenschaften der chinesischen Revolution gegen alle konterrevolutionären Attacken befinden und dass sie gleicherweise teilnehmen in der Avantgarde im Kampfe für alle revolutionären Massnahmen, die durch das neue Regime oder die Massen ausgerollt werden.

20. Die IV. Internationale und die chinesischen Trotzlisten treten für die kritische Unterstützung der Regierung Mao-Tse-Tungs ein. Das beinhaltet eine nachdrückliche Kritik der Orientierung dieser Regierung in folgenden Punkten:

- a Struktur des Staates und Regime der Partei. Der chinesische Staat hat keine Sowjetstruktur; die Regierung stützt sich nicht wesentlich auf die Komitees der Arbeiter und Bauern; dort, wo diese im Keimzustand vorhanden sind, sind sie nicht demokratisch gewählt; dort, wo diese Komitees sporadisch durch die Massen errichtet wurden, ist ihre demokratische Entwicklung im allgemeinen durch die Regierung zum Stillstand gebracht worden. Die bürokratische Struktur der Partei hat jene des staatlichen Apparates beeinflusst. Die Unterdrückung der revolutionär-oppositionellen Elemente muss besonders verurteilt werden.

- b) Ueber die Identifikation der Funktion der Gewerkschaften, der Partei und des Staates auf industriellem Gebiet. Selbst wenn die Aufrechterhaltung eines kapitalistischen Sektors in der Oekonomie als unerlässlich angesehen wird, kann die Rolle von Partei und Gewerkschaften nicht in der Proklamation der "Gleichheit von Kapital und Arbeit" bestehen. Es ist ihre Aufgabe, die Klasseninteressen der Arbeiter gegen die Kapitalisten zu vertreten.
- c) Ueber die Nichtvollendung der Agrarreform, besonders die Aufrechterhaltung des Eigentums der reichen Bauern und das Fehlen eines staatlichen Institutes für billige Kredite an die Bauernschaft.
- d) Ueber die falschen theoretischen Konzeptionen der Revolution "in Etappen", des "demokratischen Kapitalismus" usw.

Diese Kritik muss allgemein auf eine konstruktive Weise und mit dem klaren Bewusstsein über den ökonomischen und sozialen Zustand des Landes vorgebracht werden. Jede Form der proletarischen Diktatur in China wird von einer Periode der NEP, viel breiter und viel länger als in Russland seinerzeit, begleitet sein, ohne vollständige Beseitigung des Privateigentums auf dem Gebiet der kleinen städtischen und ländlichen Industrie, des Handels, des Handwerks usw. Der Rythmus der industriellen Akkumulation pro Kopf der Bevölkerung wird während einer langen Uebergangsperiode relativ niedrig und wesentlich eine Funktion des Entwicklungsrythmus der Produktivkräfte auf dem Lande und der auswärtigen Hilfe sein.

21. Um die Orientierung der unbedingter Verteidigung der chinesischen Volksrepublik und der kritischen Unterstützung der Regierung Mao zu verwirklichen, müssen die chinesischen Kämpfer der IV. Internationale vollständig in der Massenbewegung ihres Landes integriert sein, wie es der III. Weltkongress der IV. Internationale beschlossen hat. Diese Integration hat zum Ziel, sich mit dem kämpferischsten und bewusstesten Schichten der KPCh und der anderen Massenorganisationen zu verbinden, um sie zur Vollendung der permanenten Revolution in China vorwärtszutreiben und für die Demokratisierung dieser Organisationen und der Macht zu kämpfen.

Die taktischen Formen dieser Orientierung werden durch die chinesische Sektion in engster Verbindung mit dem IEK ausgearbeitet werden.

Juni 1952

-o-o-o-o-o-
-o-o-o-o-

Die Wahlkampagne der Socialist Workers Party (S.W.P.)

In USA interessieren nur die Ziffern der beiden grossen bürgerlichen Parteien. Die Ziffern der anderen Kandidaten sind kaum zu erlangen, in gewissen Gebieten werden sie überhaupt nicht gezählt und sind wenn überhaupt, nur mit grosser Verspätung zu erhalten.

Im Staate New-Jersey haben unsere Genossen von der S.W.P. (amerikanische Trotzisten) 3850 Stimmen für die Präsidentenwahl und 5088 Stimmen für den Senat erhalten. Sie haben wie alle linken Organisationen weniger Stimmen als 1948 erhalten, haben jedoch proportionell weniger verloren als die anderen Organisationen. So ging die Fortschrittspartei, die von den Stalinisten unterstützt wurde, von 42.683 und 22.658 (1948) auf 5.589 und 7.195 zurück, während der Kandidat der S.W.P. 1948:5.825 erhalten hat.

Im Staate New-York erhielten die Kandidaten der S.W.P. 2.212 (Präs.) und 5.263 (Sen.) Stimmen. Im 19. Distrikt von Los Angeles erhielt Gen. Milton Snipper 4.800 Stimmen. Im Zentrum der Schwerindustrie Pittsburg sind die Wahlergebnisse folgende: S.W.P. 747 Stimmen; Fortschrittspartei 515; Socialist Party 297; Soc.Lab.Party 488. Die Agentur Associated Press meldet folgende Gesamtziffern:

	1952	1948
	Stimmen: Staaten:	Stimmen: Staaten:
S.W.P.	10.306 7	13.613 12
Socialist Party	20.189 17	139.009 31
Soc.Labor.Party	30.154 23	29.061 21
Fortschrittspartei	140.296 28	1,156.103 44

Die Wahlkampagne hat der S.W.P. die Möglichkeit gegeben, für ihre Propaganda die modernsten Mittel (Radio, Fernsehen) anzuwenden und über das ganze Land zu wirken.

(Quatr.Int. I/53)

HELFT UNSEREN BOLIVIANISCHEN GENOSSEN ! *****

Vor wenigen Wochen haben die bolivianischen Massen einen neuen Vorstoss der Konterrevolution zurückgeschlagen. Eine weitere Vertiefung der Revolution bahnt sich an. An der Spitze der kämpfenden Massen stehen unsere Genossen, die Genossen der P.O.R. (Revol.Arbeiterpartei). Unter unsäglichen Opfern leisten sie ihre revolutionäre Arbeit. Ständig sind sie am Leben bedroht, da die Konterrevolutionäre drohen, sie zu ermorden. Nur unter den grössten finanziellen Opfern halten sie ihr Blatt aufrecht, können sie die notwendigen Flugblätter, Schriften usw. in kaum genügendem Masse herausgeben. Die Mittel zum führen des revolutionären Kampfes sind ungemein beschränkt. Es ist unser aller Pflicht, den Genossen der P.O.R. mit aller Kraft beizustehen. Jeder Genosse, jede Genossin ist aufgerufen, neuerlich zur finanziellen Unterstützung der bolivianischen Genossen beizutragen, und zwar möglichst rasch und möglichst hoch!

Genossen und Genossinnen, erfüllt eure revolutionäre Pflicht!

 **